

Zum Start des Wintersemesters 2025/26

Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters und des akademischen Jahres 2025/26 erreichten uns am 29.09.2025 über die Presse die Ergebnisse einer vom Verband Bildung und Erziehung (VBE, Landesverband Baden-Württemberg) in Auftrag gegebenen [SINUS-Studie](#). Diese untersuchte die Zufriedenheit von Lehramtsstudierenden an den sechs Pädagogischen Hochschulen des Landes. Befragt wurden 847 Studierende an Pädagogischen Hochschulen und 357 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.

Laut VBE-Studie bewerten PH-Studierende ihr Studium nur bedingt positiv: Eine große Mehrheit von 81 % kritisiert das Lehramtsstudium als zu „theorielastig“ und die Einschätzung der Vorbereitung auf den Berufsalltag fällt gemischt aus. Während die Bewertung der fachwissenschaftlichen Module durchwachsen ausfällt, scheint die Motivation der Studierenden für die Praxisphasen deutlich höher zu sein als für das Studium an der PH.

Während die Unterstützung durch Lehrkräfte an den Schulen insgesamt positiv bewertet wird, wird die Betreuung der Schulpraktika durch die PH-Dozierenden deutlich kritischer gesehen. Da wir unsere Studierenden regelmäßig im Rahmen hausinterner Evaluationen befragen, fällt zunächst auf, dass die Ergebnisse der VBE-Studie nicht mit unseren eigenen Erhebungen zur Zufriedenheit unserer Studierenden mit ihrem Studium kongruent sind. Bei der zuletzt durchgeführten Studienabschlussbefragung wurde eine sehr gute Rücklaufquote von 36,2 % erreicht (Absolvent/-innen des Wintersemesters 2024/25). Greift man hier das Item zur „Zufriedenheit insgesamt mit dem Studium“ heraus, so zeigt sich, dass 40,7 % der BA/MA-Lehramtsstudierenden „sehr/eher zufrieden“ sind, 35,4 % sehen das nur zum Teil so und 23,8 % geben an, „sehr/eher unzufrieden“ zu sein. Bei der Betrachtung nach Studiengang sind zudem Unterschiede feststellbar. Vor allem die Absolvent/-innen des BA PRIM sind etwas

zufriedener ($M = 3,46$; $Md = 4,0$; 1 = sehr unzufrieden bis 5 = sehr zufrieden) und nur 8 % geben an, „sehr/eher unzufrieden“ zu sein.

Seit seiner Einführung im Jahr 2012 wird das Integrierte Semesterpraktikum (ISP) jedes Semester evaluiert und die Ergebnisse werden in unterschiedlichen Austauschrunden des ZfS besprochen. Greift man das Item „Mit dem Integrierten Semesterpraktikum bin ich insgesamt sehr zufrieden.“ heraus, so zeigt sich bei einer Antwortskala von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 7 = „trifft voll und ganz zu“, dass über mehrere Semester hinweg sehr hohe Zufriedenheitswerte erreicht werden (der Median liegt in der Regel bei 6,0). Ähnliche Werte werden bei dem Item „Mit der Betreuung durch den/die Hochschuldozent/-in bin ich sehr zufrieden“ erreicht ($Md = 6,0$; $M = 5,6$).

Aber auch wenn die Gesamtzufriedenheit unserer Lehramtsstudierenden mit ihrem Studium höher ausfällt als in der VBE-Studie, sind die Zufriedenheitswerte jedoch definitiv optimierbar, sodass eine kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten Befunden der VBE-Studie lohnenswert sein könnte. Zunächst jedoch ein paar kritische Anmerkungen zu den Befunden: Der zentrale Kritikpunkt der „Theorielastigkeit“ des Lehramtsstudiums ist nicht neu und findet sich natürlich auch in unseren Untersuchungsergebnissen wieder. Die oft beklagte „Theorie-Praxis-Dichotomie“ ist allerdings quasi ein „konstitutives Merkmal“ insbesondere der zweiphasigen Lehramtsausbildung an Hochschulen und Universitäten in Deutschland und anderswo. Die Schwierigkeit besteht darin, dass theoretische Grundlagen, insbesondere in Form von erziehungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnissen, in der empirischen Bildungsforschung als hoch relevant für eine gelingende professionelle pädagogische Praxis eingeschätzt werden, während sie von den Studierenden subjektiv als weniger bedeutsam bewertet werden.

Dabei wird allerdings oft übersehen, dass erst die „Theorie“ Begriffe und Konzepte liefert, mit deren Hilfe die eigene professionelle Praxis kritisch reflektiert und optimiert werden kann. Ohne ausreichende theoretische Grundlagen kann man keine Lehrkraft werden, sie sind die Voraussetzung dafür.

Zur besseren Einschätzung der vermeintlichen „Theorielastigkeit“ des Lehramtsstudiums wären darüber hinaus Untersuchungsergebnisse zu vergleichbaren Studiengängen, die ebenfalls auf eine Profession vorbereiten (z. B. Medizin), hilfreich. Noch interessanter wäre die diesbezügliche Einschätzung der Absolvent/-innen für das gymnasiale Lehramt an den Universitäten des Landes.

Auch der zweite zentrale Kritikpunkt der VBE-Studie, die mangelnde Vorbereitung auf den Berufsalltag durch das Lehramtsstudium, ist kritisch zu hinterfragen. Erstens ist der Vorwurf der „Praxisferne“ angesichts zweier obligatorischer Praktika im Laufe des Lehramtsstudiums – an anderen Pädagogischen Hochschulen sind es sogar drei Praktika –, von denen sich eines, das ISP, über ein ganzes Semester erstreckt, nur schwer nachvollziehbar. Zweitens erfüllen die zwei Phasen der Lehrkräfteausbildung jeweils unterschiedliche Funktionen. „Praxisnahe“ curriculare Inhalte (z. B. Schulrecht und Elternkooperation) sind vermutlich besser in der zweiten Phase zu behandeln und deshalb auch dort curricular verankert. Im Fokus der ersten Phase der Lehrkräftebildung stehen hingegen bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studienanteile, die für ein forschungs- und wissenschaftsbasiertes Studium unabdingbar sind.

Der Ruf nach einer quantitativen Ausweitung der Praxisphasen im Laufe des Studiums darf nicht zu Lasten der bildungs- und fachwissenschaftlichen oder fachdidaktischen Studienanteile gehen und eine Rückkehr zu einer „praxeologischen Lehrkräfteausbildung“ einleiten, die durch die jahrelange Akademisierung der Lehrkräftebildung mühsam überwunden wurde.

Kritisch zu bewerten ist zudem die methodische Anlage der VBE-Studie, insbesondere die Größe der Stichprobe: An unserer Hochschule haben nur ca. 4 % der Lehramtsstudierenden an

der Studie teilgenommen, während die Stichprobe an anderen Standorten erheblich größer war. Ein Vergleich zwischen den unterschiedlichen PH-Standorten erscheint somit auch aus dieser Perspektive problematisch. Unklar bleibt zudem, ob alle bzw. welche Fachsemester in die Befragung einbezogen wurden, was insbesondere die Bewertung der Praxisphasen verzerren könnte.

Trotz der kritischen Anfragen an die Befunde und Schlussfolgerungen der VBE-Studie werfen die Umfrageergebnisse wichtige Fragen auf, mit denen sich auch unsere Hochschule kontinuierlich beschäftigen muss. Dazu gehört in erster Linie die weitere Steigerung der horizontalen Kohärenz, also die bessere Abstimmung zwischen den wesentlichen Studienanteilen des Lehramtsstudiums. Spätestens seit der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ ist unsere Hochschule, z. T. in Kooperation mit unseren Partnern in der School of Education FACE, auf einem guten Weg. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass wir unsere Anstrengungen offenbar weiter intensivieren müssen, damit unseren Studierenden deutlicher wird, welchen Wert theoretische Grundlagen für eine gelingende professionelle pädagogische Praxis haben. Zweitens müssen wir die Verbindungen zur zweiten Phase der Lehrkräftebildung (Vorbereitungsdienst) stärken. Auch hier haben wir bereits deutliche Erfolge zu verzeichnen, wie die erst kürzlich an unserer Hochschule abgehaltene 45. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS) gezeigt hat. Dennoch muss in dieser Kooperation noch deutlicher werden, welche spezifischen Funktionen und Aufgaben schwerpunktmäßig im Hochschulstudium einerseits und im Vorbereitungsdienst andererseits zu erfüllen sind, um die curricularen Inhalte und die zu erwerbenden Kompetenzen in den beiden Phasen zukünftig besser aufeinander abzustimmen.

Abschließend möchte ich trotz des öffentlichen Wirbels, der um die Veröffentlichung der VBE-Studie entstanden ist und auch uns in Freiburg ein wenig beschäftigt hat, keineswegs versäumen, alle Hochschulmitglieder ganz herzlich zum Beginn des Wintersemesters 2025/26 zu begrüßen und ihnen ein erfolgreiches Semester zu wünschen. Ganz besonders begrüße ich unsere neuen Kolleginnen und Kollegen, die wir



zumindest teilweise schon während der Informationsveranstaltung kennenlernen durften. Ich hoffe, dass Sie alle nach der Sommerpause mit viel Energie in das neue akademische Jahr starten, in dem wir uns nicht nur mit bereits bekannten Herausforderungen (s. o.) beschäftigen werden, sondern hoffentlich auch viele neue

Erfahrungen machen, spannenden Fragen nachgehen und interessante Begegnungen mit neuen und alten Kolleginnen und Kollegen sowie Studierenden erleben dürfen. Dies wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Rektorats.

Hans-Georg Kotthoff

Aktuelles aus dem Prorektorat Transfer, Fortbildung und Digitalisierung

Zugang zu generativen KI-Systemen: bwGPT und HAWKI2

Ab sofort bieten wir – zunächst befristet bis zum 31.03.2026 – zusätzlich zu HAWKI2 eine weitere KI-Plattform an: bwGPT. In einer Pilotphase werden bwGPT und HAWKI parallel als Systeme angeboten, danach wird eine Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen. Wir freuen uns, wenn Sie beide Systeme ausprobieren und in ihren Funktionen vergleichen.

bwGPT ist eine KI-gestützte Chatplattform, deren Entwicklung durch das Land Baden-Württemberg gefördert wurde und die mittlerweile von der Firma KERSTA GmbH betrieben wird.

Funktionen:

Aktuelle Informationen aus dem Web

bwGPT kann auf Inhalte im Internet zugreifen, z. B. aktuelle Nachrichten oder Fachinformationen, und bei Bedarf auch die Inhalte einer angegebenen Website direkt auswerten.

Dateiupload und Analyse

Es ist möglich, Dokumente (z. B. PDFs, Word-Dateien oder Tabellen) hochzuladen, um sie automatisch zusammenfassen, analysieren oder in Diagrammen darstellen zu lassen.

Kursbezogene Assistenten in ILIAS

Lehrende können eigene, auf ihren ILIAS-Kurs zugeschnittene KI-Assistenten anlegen, mit Materialien „füttern“ und präzise Anweisungen zum Verhalten geben. Studierende sehen den Assistenten, nachdem sie ihn einmal im Kurs

geöffnet haben, und können ihn für Fragen zu Inhalten nutzen.

Wichtig: Studierende können Assistenten nicht bearbeiten, keine vertraulichen Materialien einsehen und nicht auf die Chats anderer Personen zugreifen.

Datenschutz und Sichtbarkeit

Die persönlichen Chatverläufe mit bwGPT sind nur für die jeweilige Nutzerin bzw. den jeweiligen Nutzer sichtbar. Bei kursbezogenen Assistenten können Lehrende die Inhalte und Einstellungen des Assistenten verwalten, jedoch nicht die individuellen Chatverläufe der Studierenden einsehen.

Zugang

bwGPT erreichen Sie ab sofort direkt über ILIAS. Ein zusätzlicher Login ist nicht erforderlich – Sie nutzen einfach Ihren PH-Account.

Anleitungen und weitere Informationen

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Nutzung von bwGPT steht Ihnen im ZIK-Service-Wiki zur Verfügung. Bei Fragen können Sie sich außerdem an die KI-Koordinatorin Franziska Grundner-Culemann wenden: franziska.grundner-culemann@ph-freiburg.de

Ausführliche Informationen zu bwGPT, HAWKI2 sowie zum Thema „Künstliche Intelligenz an der PH Freiburg“ finden Sie auf unseren [Digitalisierungs-Webseiten](#).

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Erfahrungen mit bwGPT!

Franziska Birke



QualiCampusBW

Die Hochschule ist seit April 2024 Co-Projektstandort von [QualiCampusBW](#): Digitale Qualifizierung für modernes Management und Transformation.

Das landesweite Projekt [QualiCampusBW](#) treibt seit geraumer Zeit die digitale Qualifizierung an allen Hochschulen in Baden-Württemberg voran. Ziel ist es, Mitarbeitende der Hochschulverwaltung systematisch auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten.

An acht Standorthochschulen betreuen jeweils Clustermanager/-innen die ihnen zugeordneten Hochschulen der Umgebung.

Die Pädagogische Hochschule Freiburg ist einer dieser Standorte und ich bringe meine berufliche Erfahrung aus Qualitätsmanagement/Hochschulverwaltung und Bildungsentwicklung in das Projekt ein. Ich unterstütze die

Entwicklung der Schulungskonzepte und begleite die strategische Planung der Weiterbildungsangebote auf vielen Ebenen.

Bei Fragen im Cluster stehe ich allen Hochschulen Freiburgs sowie den Hochschulen Offenburg und Kehl zur Verfügung. Mein Büro ist im Mensa-Zwischendeck, Raum 011, telefonisch bin ich unter der Durchwahl -149 zu erreichen.

Aktuell arbeitet das Projektteam an den Schulungsinhalten und der Schulungsorganisation, um planmäßig im November 2025 mit den ersten Schulungsangeboten zu starten.

[QualiCampusBW](#) wird vom [Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg](#) gefördert und in Kooperation mit mehreren Hochschulen des Landes umgesetzt.

Petra Perica

Nachhaltigkeit und Klimabildung

Das neue Semester beginnt und der Herbst zeigt sich von seiner besten Seite. Passend dazu gibt es mehrere Neuerungen auf dem Campus.

Außenmöblierung

Vielleicht haben Sie schon die drei neuen Tisch-Bank-Kombinationen entdeckt, die über den Campus verteilt wurden. Sie sollen die Aufenthaltsqualität im Außenbereich erhöhen und Plätze für Austausch und Gruppenarbeiten schaffen. Die Tisch-Bank-Kombinationen sind ein erster Versuch; bald sollen noch Bänke folgen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen, wie Sie die neue Außenmöblierung wahrnehmen und nutzen, an welchen Standorten Sie sich weitere Möbel wünschen und welche Verbesserungen Sie sich im Außenbereich vorstellen.

Wasserspender

Zudem freuen wir uns, verkünden zu dürfen, dass der erste Wasserspender der Hochschule im KG 5 (1. OG) installiert wurde und ab sofort genutzt werden kann. Vielen Dank an den Technischen Dienst für die Umsetzung.

Kommentierung Klimaschutzkonzept

Das Klimaschutzkonzept soll aufzeigen, wie die Hochschule bis 2030 klimaneutral werden kann. Ab dem 25. Oktober haben alle Hochschulmitglieder die Möglichkeit, den ersten Entwurf des Klimaschutzkonzeptes zu kommentieren, bevor das Konzept in den relevanten Gremien beraten wird. Wir werden Sie noch einmal gesondert über die Kommentierung informieren.

Wir freuen uns darauf, die Hochschule weiterhin gemeinsam mit Ihnen nachhaltig zu gestalten.

Lukas Klasen, Michael Müller



Aktuelles aus der Bibliothek

Neu: Campuslizenz für das Literaturverwaltungsprogramm Zotero

Ab diesem Semester steht allen Mitgliedern der Hochschule eine Campuslizenz für das Literaturverwaltungsprogramm Zotero zur Verfügung.

Zotero ist Open Source, kann lokal kostenfrei und ohne Registrierung genutzt werden und bietet mit der Campuslizenz zusätzlich optional unbegrenzten Cloud-Speicherplatz. Ihre Daten werden dabei sowohl lokal auf dem Gerät als auch in der Zotero-Cloud gespeichert.

Bei Registrierung mit Ihrer PH-Mail-Adresse – oder wenn Sie diese zu einem bestehenden Account hinzufügen – erhalten Sie automatisch unbegrenzten Speicher. So lassen sich Literatur und PDFs geräteübergreifend verwalten, kommentieren und synchronisieren (Laptop, Tablet, Smartphone). Die Zotero-App ist für alle Betriebssysteme verfügbar.

Zotero ermöglicht zudem gemeinsame Projekte, das Teilen von Literaturlisten und kollaboratives Arbeiten – ideal für Seminare oder Forschungsgruppen.

Am 25. Juni 2025 hat der Nutzendenbeirat IT auf Empfehlung der Bibliothek dem Umstieg von Citavi auf Zotero zugestimmt. Die Citavi-Campuslizenz läuft noch bis März 2027; für laufende Projekte kann Citavi daher vorerst weiter genutzt werden. Bitte migrieren Sie Ihre Daten rechtzeitig zu Zotero. Einen Selbstlernkurs sowie unsere Schulungsangebote zu Zotero finden Sie [hier](#).

Die Campuslizenz wurde über QSM-Mittel der Verfassten Studierendenschaft finanziert – herzlichen Dank für die Unterstützung!

Bei Fragen oder Supportbedarf wenden Sie sich bitte an: christian.berger@ph-freiburg.de

Robert Scheuble

Aktuelles aus dem International Office

Das International Office verwaltet für die Hochschule die Erasmus+-Mobilitäten im Rahmen der Key Action (KA 1) und unterstützt Dozierende und Studierende bei ihren Mobilitäten. Dabei unterscheiden wir zwei Programmlinien.

Key Action 131

Dazu zählen Stipendien für Studierende, die innerhalb des Erasmus-Raums studieren oder ein Praktikum absolvieren möchten, sowie Mobilitäten für Lehre und Fortbildung von PH-Mitgliedern. Jeden Februar stellen wir einen Antrag mit den Angaben zu den geschätzten Mobilitäten im kommenden akademischen Jahr. Aufgrund der hohen Zahl der Bewerbungen zu diesem Zeitpunkt waren es in unserem Antrag (2025) insgesamt 195 Mobilitäten, die uns auch genehmigt wurden. Davon entfallen 154 auf Mobilitäten von Studierenden zu Studienzwecken – für Aufenthalte ab einem Semester oder auch für kürzere, sogenannte Blended Mobilities. Weitere 30 Studierende können wir über Erasmus+ für ein Praktikum fördern. Die rest-

lichen elf Mobilitäten sind für die Personalmobilität vorgesehen. Informationen speziell dazu finden Sie auf unserer [Website](#).

Key Action 171

Eine weitere Programmlinie betrifft den Austausch mit Partnerländern außerhalb des Erasmus-Raums. Hierzu schließen wir spezielle Erasmus+-Vereinbarungen mit Partnerhochschulen weltweit ab. Derzeit haben wir Verträge mit Partnern in Chile, Japan, Jordanien, Kanada, Namibia, Nigeria, Südafrika, Tansania und den USA. Mit weiteren Partnern verhandeln wir aktuell, sodass diese Liste vermutlich noch erweitert wird. Im Rahmen der KA 171-Linie können wir Mobilitäten von Studierenden und Personal dieser Hochschulen an unsere Hochschule und umgekehrt fördern.

Im Wintersemester begrüßen wir zwei Studierende aus Tabora in Tansania und von der Insel Sansibar bei uns. Zudem werden uns Ende Oktober zehn Germanistikstudierende aus Ile Ife in Nigeria mit zwei Begleitpersonen besuchen.



Die KA 171-Projekte laufen jeweils drei Jahre, sodass es in den kommenden zwei akademischen Jahren noch weitere Aufenthalte von Studierenden sowie von Kolleginnen und Kollegen

dieser Partnerhochschulen an unserer Hochschule geben wird. Für weitere Informationen sprechen Sie mich gerne an!

Verena Bodenbender

Aktuelles aus dem International Office und dem Zentrum für Schulpraktische Studien

Im aktuellen Wintersemester absolviert die dritte Gruppe von Studierenden ihr Integriertes Semesterpraktikum (ISP) an den beiden deutschen Auslandsschulen in Arequipa und Lima.

Die Studierenden bewerben sich beim International Office (IO) und beim Zentrum für Schulpraktische Studien (ZfS) um die Teilnahme und werden von beiden Abteilungen gemeinsam ausgewählt.

In den letzten drei Bewerbungsrunden wurden jeweils etwa 15 Bewerbungen für die acht verfügbaren Plätze eingereicht. Positiv fällt auf, dass mit dem Angebot offenbar Studierende angesprochen werden, die über andere Mobilitätsprogramme bisher nicht erreicht werden konnten. Insbesondere bewerben sich Erstakademiker/-innen häufiger als in anderen Programmen, ebenso Studierende aus Fächergrup-

pen, die ansonsten eher unterrepräsentiert sind, darunter auch Studierende, die keine Fremdsprache studieren.

Die Studierenden werden vor dem Praktikum in einem Workshop auf die Zeit im Ausland vorbereitet und vor Ort durch geschulte Lehrkräfte begleitet. Darüber hinaus nehmen sie online am Begleitseminar in den Bildungswissenschaften teil. Zudem erhalten sie eine hochschulbegleitende Planungsunterstützung in den beiden studierten Unterrichtsfächern sowie ein Feedback zu dem jeweils erstellten Unterrichtsentwurf. Alle Teilnehmenden erhalten durch die Programme *Lehramt International*, *Erasmus+ International* oder über Internationalisierungsmittel des IO eine finanzielle Unterstützung.

Selina Lederer, Verena Bodenbender,
Lars Holzäpfel, Heiko Oberfell

Aktuelles aus dem Zentrum für Schulpraktische Studien

Berufsorientierung an Schulen

In BO[plus], dem Magazin für Berufsorientierung an Schulen (02/2025), einer Zeitschrift, die Schülerinnen und Schüler v. a. in der Oberstufe adressiert, stellen Lars Holzäpfel und Heiko Oberfell mit Blick auf ein Lehramtsstudium die [Vorteile der eng begleiteten Schulpraxisphasen](#) an der Pädagogischen Hochschule vor.

Yvonne Abt

BaSS-Tagung

Die 45. BaSS-Tagung (Bundesarbeitsgemeinschaft für Schulpraktische Studien) an unserer Hochschule zum Thema „Das Praxis-Theorie-Verhältnis in der Begleitung von Schulpraxis“ war ein voller Erfolg. Über zwei Tage verteilt konnten 20 Vorträge und sieben Praxisworkshops besucht werden. Zu den Workshops

waren auch die Ausbildungslehrkräfte der Region eingeladen. Die insgesamt 90 Tagungsteilnehmenden konnten zudem zwei spannende Keynotes von Joana Kahlau (Universität Bremen) und Urban Fraefel (Fachhochschule Nordwestschweiz) hören und im Anschluss daran diskutieren.

Wir freuen uns, dass die Wichtigkeit einer theoriegestützten Begleitung in Schulpraxisphasen vielschichtig diskutiert wurde und einmal mehr die Relevanz beider Perspektiven – Theorie und Praxis – in den Mittelpunkt gerückt werden konnte. Die [Keynotes und Bilder](#) der Tagung sind in Kürze abrufbar. Vielen Dank an alle Teilnehmenden und für die Unterstützung v. a. durch das ZfS-Team, das ZELF-Team und das ZIK.

Heiko Oberfell



Vorträge und Lecture Series: Internationalisierung und Mehrsprachigkeit im Fokus

Das Wintersemester 2025/26 startet mit einer Reihe spannender Vorträge und Lecture Series, die von internationalen Gästen und renommierten Wissenschaftler/-innen gestaltet werden. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Themen – die Bildungspolitik und Bildungspraxis gleichermaßen betreffen – mit besonderem Blick auf Internationalisierung, Mehrsprachigkeit und sprachliche Bildung in globalen Kontexten.

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich „Deutsch als Berufs- und Fachsprache“, der insbesondere im Kontext der Fachkräftezuwanderung und der Integration internationaler Studierender in den Arbeitsmarkt an Bedeutung gewinnt.

Beim zweiten digitalen Fachtag des Doppelmasters DaF am 20. Oktober 2025 (16.00–18.30 Uhr, via Zoom) werden Fragen der berufssprachlichen Bildung aus internationaler Perspektive beleuchtet. Gemeinsam mit Christian Efing (RWTH Aachen University) und Constanze Niederhaus (Universität Paderborn) diskutieren wir aktuelle Projekte und Praxisbeispiele – unter anderem zum Thema „Deutsch für die Pflege“.

Im weiteren Verlauf des Semesters wird der fachliche Austausch in der hochschulübergreifenden digitalen Ringvorlesung in Kooperation

mit der RWTH Aachen University fortgesetzt. Unter dem Titel „Berufs- und Fachsprache Deutsch“ erwarten Sie an fünf Terminen (jeweils donnerstags, 10.15–11.45 Uhr, via Zoom) weitere inspirierende Beiträge nationaler und internationaler Referentinnen und Referenten. Thematisiert werden u. a. Kommunikation und Varietäten am Arbeitsplatz, forschendes Lernen in der berufssprachlichen Lehrendenbildung sowie neue Ansätze im technologiebasierten Sprachtraining und Sprach-Coaching bzw. für den Arbeitsplatz.

Alle Veranstaltungen stehen im Zeichen der Internationalisierung und Mehrsprachigkeit – sie laden dazu ein, Sprachbildung in globalen Kontexten neu zu denken und aktuelle Entwicklungen in Forschung und Praxis gemeinsam zu reflektieren.

Weitere Informationen und Zugangslinks zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Ich lade Sie – auch im Namen der Referentinnen und Referenten – herzlich ein, an den Vorträgen, Diskussionen und Austauschformaten teilzunehmen.

Zeynep Kalkavan-Aydın

Zu guter Letzt: Ehrungen – Ernennungen

DAAD-Auswahlkommission

Kollegin **Zeynep Kalkavan-Aydın** wurde zum DAAD-Auswahlkommissionsmitglied berufen. Die Kommissionsmitglieder wählen unter einer Vielzahl von Bewerberinnen und Bewerbern sowie Projekten diejenigen mit dem meisten Potential aus. Zugleich geben die Mitglieder

wichtige Hinweise, wie die DAAD-Programme an neue Erfordernisse angepasst werden können.

Das Rektorat gratuliert der Kollegin sehr herzlich!

IMPRESSUM:

Herausgegeben vom Rektor der Pädagogischen Hochschule, Kunzenweg 21, 79117 Freiburg
Redaktion: Helga Epp (Presse & Kommunikation, Kontakt: epp@ph-freiburg.de oder (0761) 682-380)

